



# Weil Hospiz auch Leben heißt

Mitarbeiter und Helfer des CHV stellen sich  
und ihre Arbeit vor



„Das Leben muss man das ganze Leben lang lernen,  
und was dich vielleicht noch mehr erstaunen mag:  
das ganze Leben muss man Sterben lernen.“ Seneca



## Manche denken,

ein Hospiz, das war ein Krankenhaus im Mittelalter. Andere haben Angst vor so einem Haus, weil sie wissen, dass es mit Tod zu tun hat.

Wir möchten Ihnen zeigen, dass es um das Leben geht, um Leben bis zuletzt. *„Den Tagen mehr Leben geben, nicht dem Leben mehr Tage“* war der Grundsatz der Begründerin der modernen Hospiz- und Palliativbewegung, Cicely Saunders (1918-2005).

## Denn es ist nicht egal, wie und wo man stirbt.

„Viele Besucher unseres Hospizes sind überrascht, wie hell und behaglich dieses Haus ist. Denn sie stellen sich ein Hospiz eher dunkel und traurig vor.“

Angelika Westrich (Sozialgerontologin)  
Geschäftsführerin



## Zweimal Geschichte

Das erste moderne Hospiz war **St. Christopher's in London**, das 1967 eröffnet wurde. Cicely Saunders, eine englische Schwester, Sozialarbeiterin und Ärztin, erkannte, dass die Sterbenden in den Krankenhäusern vernachlässigt wurden und gründete mit Spendengeldern diese Einrichtung. Über die USA und Kanada kam die Idee der „Palliative Care“ (lat. palliare = mit einem Mantel umhüllen) mit einiger Verzögerung nach Europa. In Deutschland wurde 1983 an der Universitätsklinik Köln die erste medizinische Palliativstation gegründet. Gleichzeitig entstanden die ersten Hospize außerhalb von Krankenhäusern. Diese Zweiteilung zwischen eher medizinisch fokussierten Palliativstationen und eher von professioneller Pflege und Fürsorge bestimmten Hospizen wurde zunehmend überwunden. Heute kooperieren die multiprofessionellen Teams auf beiden Seiten.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist das Ziel von „Palliative Care“ die ganzheitliche Betreuung von Patienten mit einer voranschreitenden Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung, wenn keine Heilung mehr möglich ist. Neben der Linderung von Schmerzen und anderen Symptomen wie Atemnot, Übelkeit oder Angstzuständen besitzen psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse am Lebensende höchste Priorität.



### Der Christophorus Hospiz Verein in München

wurde im Sommer 1985 gegründet. Aus bescheidenen Anfängen, viel ehrenamtlicher Arbeit und mit dem Geld von Spendern entwickelte sich aus der deutschlandweit ersten Initiative dieser Art einer der renommiertesten Hospizvereine, der inzwischen über ein stationäres Hospiz, mehrere ambulante Dienste und ein umfangreiches Bildungskonzept verfügt. Er wird von 150 ehrenamtlichen Hospizhelfern unterstützt.

1999 gründete der CHV eine der ersten Weiterbildungseinrichtungen für Palliativ- und Hospizpflege, die **Christophorus Akademie**. Mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe, des bayerischen Sozialministeriums und der Ludwig-Maximilians-Universität wurde sie 2004 in das Interdisziplinäre Zentrum für Palliativmedizin am Klinikum Großhadern überführt. Außer mit dieser Uniklinik arbeitet der CHV mit dem Städtischen Klinikum München, dem Caritasverband der Erzdiözese München und Freising sowie vielen sozialen Einrichtungen zusammen.



# Für wen sind wir da?

**Was ist anders als im Heim oder Krankenhaus?** Nicht die Verlängerung des Lebens ist das erste Ziel, sondern die Verbesserung der Lebensqualität. Familie und Freunde der Betroffenen können ihre Angehörigen begleiten und werden auch selbst dabei unterstützt.

## Sie wissen nicht,

- ob Sie es schaffen, Ihre Angehörigen zuhause zu pflegen?
- welche Symptome am Lebensende auftreten können?
- wie Sie sich entscheiden sollen, wenn der Arzt lebensverlängernde Therapien (etwa eine Magensonde) vorschlägt?
- ob die vorliegende Patientenverfügung ausreicht oder noch eine erstellt werden sollte?

*„Wir brauchen Menschen, die sich hier engagieren. Menschen, die sich möglichst ohne große Absichten einfach zur Verfügung stellen.“*

Sepp Raischl (Theologe, Sozialpädagoge)  
Leitung stationärer und ambulanter Bereich



## Das Netzwerk im Christophorus-Haus

**Multiprofessionell – überkonfessionell – teamorientiert**

Unsere Dienste auf einen Blick:

### AMBULANTER HOSPIZDIENST

Begleitung zuhause und im Heim

### SPEZIALISIERTE AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG (SAPV)

Beratung, Koordination und Versorgung zuhause und im Heim

### STATIONÄRES HOSPIZ

Sicherheit und Geborgenheit in der letzten Lebensphase

### PALLIATIV-GERIATRISCHER DIENST

Beratung und Unterstützung für Bewohner, Mitarbeiter und Ärzte in Heimen

### UNTERSTÜTZUNG

IN DER ZEIT DER TRAUER  
Beratung, Einzelbegleitung, Gruppen

### BILDUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Information, Schulung, Fortbildung, Gremienarbeit





*„Ich wünsche mir, dass auch Sterben, Krankheit, Schwäche, Ohnmacht und Hilflosigkeit zu uns gehören dürfen.“*

Jürgen Wälde (Theologe, Sozialpädagoge)  
Bildung und Trauerbegleitung

*„Die, die sterben, können uns viel von dem zeigen, was im Leben wirklich zählt.“*

Ulrike Wagner (Sozialpädagogin)  
Sozialer Dienst

## Ambulanter Hospizdienst

**FALLBEISPIEL: Sie oder einer Ihrer Angehörigen sind aus dem Krankenhaus nach Hause oder in ein Pflegeheim entlassen worden, weil Sie an einer unheilbaren und fortschreitenden Erkrankung (zum Beispiel Krebs) leiden.**

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter besuchen Sie zu Hause oder im Heim und beraten Sie, Ihre Angehörigen, Ihren Pflegedienst und die behandelnden Ärzte.

Gemeinsam mit den pflegenden Angehörigen wird überlegt, wie und wo diese entlastet werden können. Auf Wunsch werden ehrenamtliche Hospizhelfer oder andere Hilfestellungen vermittelt. Sozialarbeiterinnen und Pflegekräfte beraten Sie und unterstützen bei Verhandlungen mit Krankenkassen, Sozialämtern und anderen Institutionen. Der CHV kümmert sich auf Wunsch auch um seelsorgerliche Begleitung.

Fachkräfte der Pflege leiten Angehörige an und beraten, wenn es um den Verlauf einer schweren Erkrankung, um Anpassung der Therapie und Betreuung bei Fortschreiten des Krankheitsbildes und um die Vorbereitung auf Krisensituationen geht.

Der Hospizdienst versteht sich bei all diesen Aufgaben als Ergänzung, nicht als Ersatz der bestehenden Hilfsdienste und der Versorgung durch Heim, Hausarzt, pflegende Angehörige oder Pflegedienste.

**Kosten:** Der Dienst wird über Spenden und Zuschüsse der Krankenkassen finanziert und ist für die Betroffenen kostenlos.



*„Hospiz ist kein Ort, in dem wir uns einrichten, sondern eine Haltung, mit der wir uns begegnen.“* Cicely Saunders

## Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

**FALLBEISPIEL: Sie leiden an einer unheilbaren und fortschreitenden Erkrankung, und Ihre Symptome erfordern eine spezielle palliativmedizinische und/oder palliativpflegerische Versorgung. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn Sie unter starken Schmerzen, Atemnot, wiederkehrender Übelkeit und Erbrechen, Juckreiz oder Angstzuständen leiden.**

Seit 2007 hat jeder Bürger nach dem Sozialgesetzbuch Anspruch auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) zu Hause oder im Heim. Ein Arzt verordnet sie und zwar je nach Sachlage als Beratung, Koordination oder Behandlung durch spezialisierte Palliativmediziner und -pflegekräfte, etwa bei starken Schmerzen oder bei schwer zu versorgenden Wunden. Die Verordnung ist zeitlich begrenzt und wird durch die Krankenkassen überprüft.

Der CHV hat ein eigenes Palliative Care Team mit mehreren spezialisierten Ärzten, Pflegekräften und Sozialarbeitern.

Sie erfahren, welche Symptome am Lebensende auftreten und wie man sie lindern kann. In Absprache mit dem Hausarzt oder der Hausärztin werden medizinische und pflegerische Maßnahmen vereinbart, zum Beispiel wird eine Liste mit Notfallmedikamenten erstellt.

**Kosten:** Die Aufwendungen für die besondere medizinische und pflegerische Versorgung tragen die Krankenkassen durch die Zahlung von Pauschalen. Ob sich der Dienst dadurch finanzieren lässt, werden erst die nächsten Jahre zeigen. Verordnende Ärzte erhalten für die Vermittlung eine Pauschale. Für die Betroffenen ist die Unterstützung kostenfrei.



## Palliativ-Geriatischer Dienst

**FALLBEISPIEL: Einem älteren Angehörigen ist nach einem Schlaganfall wegen einer Schlucklähmung vorübergehend eine Magensonde gelegt worden. Entgegen der Erwartung der Ärzte verschlechtert sich der Zustand: nach weiteren Schlaganfällen tritt eine anhaltende Bewusstlosigkeit ein. Familie und Arzt sind unterschiedlicher Auffassung darüber, ob die künstliche Ernährung aufrechterhalten werden soll.**

Im hohen Alter ergeben sich spezielle palliative Fragestellungen, wenn es um medizinische oder pflegerische Maßnahmen geht – vor allem, wenn es Menschen betrifft, die aufgrund von Bewusstlosigkeit oder fortschreitenden degenerativen Erkrankungen (Demenz, Alzheimer) nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr entscheidungsfähig sind.

Der Palliativ-Geriatische Dienst berät Angehörige, Pflegedienste und Heime durch speziell auf die Symptome und Bedürfnisse des Alters geschulte Pflegekräfte und Sozialarbeiter. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Umgang mit den ethischen Fragen des Alters (Entscheidungsfähigkeit, Abwägung von Nutzen und Risiken medizinischer Eingriffe, Konflikte im Umgang mit Patientenverfügungen).

**Kosten:** Der Dienst wird über Spenden und einen Zuschuss der Landeshauptstadt München finanziert und ist kostenlos.



*„Ein ganz wichtiger Punkt in der Hospizarbeit ist für mich die Kommunikation. Denn es gibt sehr viele Situationen am Lebensende, in denen nicht richtig miteinander gesprochen wird.“*

Brigitte Hirsch (Gesundheits- und Krankenpflegerin, Palliativfachkraft) Aufnahme



*„Sterbende sind Lebende mit all ihren Wünschen bis zuletzt.“*

Petra Meyer-Miethke (Heilpraktikerin)  
Hospizhelferin

## Das stationäre Hospiz

**FALLBEISPIEL: Sie sind schwerstkrank und haben nur noch kurze Zeit zu leben. Sie benötigen Betreuung rund um die Uhr. Die Versorgung zuhause oder in einem Heim kann nicht gewährleistet werden.**

Das stationäre Hospiz bietet auf zwei Etagen 16 Einzelzimmer an. Die Kriterien für die Aufnahme sind von den Krankenkassen festgelegt, werden von einem behandelnden Arzt bescheinigt und vom Medizinischen Dienst der Kassen überprüft. Das betreuende Team aus Pflegenden, Hauswirtschaftskräften und Sozialarbeitern stellt den Erhalt der Lebensqualität der Kranken in den Mittelpunkt. Die ärztliche Versorgung übernehmen erfahrene Palliativmediziner oder auch der Hausarzt. Das Team wird ergänzt durch Seelsorger und viele ehrenamtliche Helfer.

Angehörige, welche die Kranken im Hospiz besuchen oder begleiten möchten, sind jederzeit willkommen. Übernachtungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung, außerdem ein großes, helles Wohnzimmer mit Dachterrasse, eine Cafeteria, ein ruhiger, großer Garten mit schattigen Bäumen sowie ein „Raum der Stille“.

**Kosten:** Die Kosten werden zu 90 Prozent von der Kranken- und Pflegekasse übernommen. Der CHV trägt mindestens 10 Prozent des Aufwandes, finanziert durch Spenden. Für die Betroffenen entstehen keine Kosten.



## Zusätzliche Therapieangebote für ambulante und stationäre Betreuung

### **Atemtherapie:**

Sie lindert Symptome wie Atemnot, Schmerzen und Angst. Angehörige können angeleitet und einbezogen werden.

### **Kunsttherapie:**

Sie nutzt Kreativität, um Gefühlen wie Angst, Wut, Trauer aber auch Hoffnung und Zuversicht Ausdruck zu verleihen.



## Die Hospizhelfer

Hospizhelfer sind eine wichtige Unterstützung der professionellen Teams. Es sind Menschen, die sich – häufig aufgrund eigener Erfahrungen – mit Tod und Endlichkeit intensiv auseinandergesetzt haben und anderen dabei helfen möchten. Rund 150 Helfer wurden vom CHV sorgfältig geschult und sind derzeit im Einsatz.

**Sie möchten Hospizhelfer werden?** Sie nehmen an einem vom CHV veranstalteten einführenden Grundseminar (sechs Abende oder ein Wochenende) und einem weiterführenden Aufbau-seminar (zehn Abende, drei Wochenenden, ein begleitendes Praktikum) teil. Im Anschluss findet ein Aufnahmegespräch statt. Die spätere Arbeit wird in Supervisionsgruppen begleitet.

**Was tun Hospizhelfer praktisch?** Sie betreuen Patienten und Angehörige bis zu vier Stunden wöchentlich. Sie bringen Zeit und Bereitschaft zum Gespräch mit, hören zu oder sind einfach nur da. Sie begleiten bei Spaziergängen, Einkäufen und Arztbesuchen. Sie übernehmen Tag- oder Nachtwachen. Einige helfen in Küche, Garten oder Verwaltung. Die Hospizhelfer werden von einem hauptamtlichen Mitarbeiter des CHV koordiniert und unterstützt. Sie arbeiten unentgeltlich und erhalten ihre Ausgaben ersetzt. Sie unterliegen der Schweigepflicht.



*„Wenn mich jemand fragt, ‘Muss ich bald sterben?’, dann würde ich nie sagen „Ja“, sondern ich würde fragen: „Was fühlen Sie?“*

Gunda Borgeest (Literatur- und Filmwissenschaftlerin)  
Hospizhelferin, Öffentlichkeitsarbeit

*„Manchmal wünsche ich mir, dass die Hospizbewegung ein bisschen weniger „heilig“ ist.“*

Katharina Theißing (Altenpflegerin)  
Palliativfachkraft im stationären Hospiz

## Weitere Angebote im Hospiz

### Aus- und Fortbildung:

Der CHV richtet Seminare aus für Bildungseinrichtungen und erarbeitet Unterrichtseinheiten für Schulen, Fachhochschulen und Universitäten. Er veranstaltet Einführungsseminare und Fortbildungen für Palliative Care in der ambulanten wie stationären Kranken- und Altenpflege.

Neben den Grund- und Aufbau-seminaren für Hospizhelfer (s.o.) bietet der CHV öffentliche Informationsveranstaltungen zu ausgewählten Themen (Patientenverfügung, geriatrische Fragen, Magensonde usw.) sowie Hausführungen an.

### Trauerbegleitung:

Wir bieten trauernden Angehörigen individuelle Beratung und andere Hilfestellungen an.

### Beratung zur Patientenverfügung:

Interessierte erhalten Informationen und Rat aus juristischer, medizinischer, pflegerischer oder psychosozialer Sicht – in einer monatlichen offenen Sprechstunde.

„Das Hospiz ist ein unglaublich lebendiger Ort. Das liegt wohl vor allem daran, dass das Leben besonders intensiv erlebt wird, wenn man so oft mit dem Tod konfrontiert ist wie hier.“

Petra Thorbrietz (Journalistin)  
Vorstandsvorsitzende

„Durch die Hospizarbeit lernt man sich selbst sehr gut kennen. Zum Beispiel, dass man nicht immer reden muss, sondern auch schweigen kann.“

Uve Hirsch (ZDF-Studiodirektor i.R.)  
Hospizhelfer



## Der Stifterkreis

**FALLBEISPIEL: Sie haben Vermögen, das Sie einem sinnvollen Zweck zuführen möchten – zu Lebzeiten oder danach. Vielleicht haben Sie auch eine kleinere Summe zur Verfügung, die Sie gerne spenden möchten.**

Viele Privatpersonen, Unternehmen und Fördervereine suchen nach Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren, zum Beispiel für ein würdiges Lebensende. Der CHV ist ganz wesentlich auf diese Unterstützung angewiesen. Mit Hilfe des Stifterkreises finden Interessierte alle wichtigen Informationen zur Gründung von treuhänderischen oder rechtsfähigen Stiftungen und zu unserem kompetenten Testamentsservice. Wenn Sie 1.000 Euro oder mehr für sterbende Menschen in München zur Verfügung stellen wollen, können Sie mit Hilfe unseres Projektservices Ihre Vorstellungen von Hospizarbeit verwirklichen: Sie bestimmen, welche konkrete Maßnahme Sie finanziell unterstützen wollen. Wir beraten Sie unverbindlich auch über steuerliche Vorteile bzw. Konsequenzen unterschiedlicher Anlagemöglichkeiten und berichten über den Einsatz Ihrer Mittel und den Erfolg Ihrer Förderung.

### Kontakt:

Angelika Westrich  
Tel. 089 / 13 07 87-30  
stifterkreis@chv.org  
www.chv.org/stifterkreis

**Spendenkonto** siehe letzte Seite

## Die Mitglieder

Wenn Sie zur Arbeit des CHV beitragen möchten, würden wir uns freuen, Sie zu unseren Mitgliedern zählen zu dürfen.

Der reguläre Beitrag beträgt 80,- Euro, der ermäßigte für Schüler, Studenten, Arbeitslose und Rentner 40,- Euro. Sie können natürlich auch einen freiwilligen Beitrag in individueller Höhe leisten. Die Beiträge sind steuerlich abzugsfähig.

Sollte dieser Broschüre kein Antrag auf Mitgliedschaft beiliegen, fragen Sie uns bitte danach:

Tel. 089 / 13 07 87-34  
Tel. 089 / 13 07 87-81

Außerdem finden Sie unseren Mitgliedsantrag zum Ausfüllen unter **www.chv.org**





Die Portraits in dieser Broschüre zeigen Mitarbeiter, ehrenamtliche Helfer und Förderer des CHV.

TITELSEITE: (von links oben nach rechts unten)

Brunhilde Anderson, Elfriede Fröhlich, Ruth Albrecht, Justine Bauer, Sepp Raischl, Hans Steil, Edda Eckhofer, Gunda Borgeest, Brigitta Kofler, Elisabeth Wolf, Dirk

Stephan, Petra Meyer-Miethke, Ulrike Wagner, Petra Thorbrietz, Uve Hirsch, Angelika Westrich, Ursula Schubert, Inge Scheller, Susann Pfützner, Brigitte Gollin, Ulrich Heller und Gustava Everding  
SEITE 2 & 3: Cornelia Lanzinger, Ulla Wohlleben, Martina Kranzeder, Gabriele Vogler und Harald Witt

#### Impressum

V.i.S.d.P.: Petra Thorbrietz

Projektmanagement: Gunda Borgeest

Gestaltung: Heike Henig

Fotos: Sorin Dragoi / Alina Teodorescu (Teo-Film), Christiane Sarraj, Constanze Wild

Druck: Lipp Graphische Betriebe GmbH

Die Druckkosten wurden gespendet von:

**Aufzugsdienst München GmbH**

[www.aufzugsdienst.de](http://www.aufzugsdienst.de)

Wir danken allen,  
die sich für diese Broschüre engagiert haben.



## Unsere Dienste auf einen Blick:

### AMBULANTER HOSPIZDIENST

Begleitung zuhause und im Heim

### SPEZIALISIERTE AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG (SAPV)

Beratung, Koordination und Versorgung zuhause und im Heim

### STATIONÄRES HOSPIZ

Sicherheit und Geborgenheit in der letzten Lebensphase

### PALLIATIV-GERIATRISCHER DIENST

Beratung und Unterstützung für Bewohner, Mitarbeiter und Ärzte in Heimen

### UNTERSTÜTZUNG IN DER ZEIT DER TRAUER

Beratung, Einzelbegleitung, Gruppen

### BILDUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Information, Schulung, Fortbildung, Gremienarbeit



## Wir freuen uns über Spenden

### Sozialbank München

Konto: 98 555 00

BLZ: 700 205 00

### Christophorus Hospiz Verein e.V. München

Effnerstraße 93, 81925 München

Tel: 089 / 13 07 87-0

Fax: 089 / 13 07 87-13

info@chv.org

[www.chv.org](http://www.chv.org)

Montag bis Freitag

9:00 – 17:00 Uhr

PARKPLÄTZE sind vorhanden

MVV:

U4 bis «Arabellapark» oder Tram 17 oder 18

bis «Effnerplatz» (12 Min. Fußweg) oder

Bus 188 bis «Odinstraße» (5 Min. Fußweg)